Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zelle in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 344. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 25. Juli 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 24. Juli, Vormittags. Der Kaiser ist heute Morgen 2 Uhr in Begleitung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Rechberg, und des ersten General-Adjutanten nach Teplitz abgereist. Graf Rechberg wird von dem Ministerialrathe von Biegleben begleitet.

Dresden, 24. Juli, Nachmittags. Eine telegraphische Depesche des „Dresdner Journals" meldet aus Teplitz vom heutigen Tage, daß der Kaiser von Oesterreich soeben 4 Uhr Nachmittags daselbst eingetroffen und festlich empfangen worden sei. Die Stadt war mit österreichischen, böhmischen, preußischen, sächsischen und bairischen Fahnen geschmückt.

Paris, 24. Juli, Morgens. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage sind die Generale Dagostino, Nunziante, Detre und Scaletta nach Messina zurückgesandt worden. Die neapolitanischen Truppen haben Milazzo und Syrakus geräumt und werden auf Dampfern zurückgeführt.

Marseille, 24. Juli. Hier eingetroffene Berichte aus Neapel vom 21. d. melden, daß Garibaldi 8—10,000 Freiwillige bei sich haben soll, und daß man dessen Ausschiffung erwarte. Volksgruppen schrieen im Beisein königlicher Truppen: Es lebe Garibaldi! Noch etwa zehn Polizisten sind getödtet worden.

Paris, 24. Juli. An der Börse hatte sich das Gerücht verbreitet, daß londoner Nachrichten zufolge die Pforte die französischen Vorschläge in Betreff Syriens abgelehnt habe.

London, 24. Juli, Vormittags. Die heutige „Morningpost" sagt, wenn die Nachricht von dem zwischen den Drusen und den Maroniten abgeschlossenen Frieden verfrüht sein sollte, so würden die Kräfte der Türkei hinreichend sein, die Drusen in Schranken zu halten. Die Pforte werde nicht in eine französische Intervention willigen. Eine Occupation Syriens würde endlos, wie die Roms werden. England und Frankreich werden sich mit einem maritimen Beistande begnügen müssen.

Die heutige „Times" meldet aus Neapel vom 22., daß der König von Sardinien ein Schreiben an Garibaldi richten werde, in welchem er fordern will, die kontinentalen Besitzungen des Königs von Neapel nicht anzugreifen.

Triest, 23. Juli. Nachrichten der „Triester Ztg." zufolge fanden am 17. d. M. in Tarent Ruhestörungen statt, jedoch von keiner großen Bedeutung; die Ordnung war am folgenden Tage wieder hergestellt, nachdem die Weisung gekommen, die Nationalgarde zu organisiren.

Marseille, 23. Juli. Es wurde Befehl ertheilt, gleichzeitig in Marseille, Toulon und Algier Truppen einzuschiffen. Zwei Regimenter langen soeben von Chalons in Toulon an. Ein Reserve-Geschwader wird armirt.

Turin, 22. Juli. Die Kriegsschiffe „Malfatano" und „Euridice" werden nach dem Orient geschickt. Orsini, mit der Organisation der sicilianischen Artillerie beauftragt, übergab das Portefeuille des Kriegsministeriums an General Sartori. Privatdepeschen sollen bestätigen, daß der König von Neapel gesonnen sei, die gänzliche Räumung von Sicilien anzuordnen.

London, 23. Juli, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf eine desfallsige Interpellation Ferguson's: England könne gegen die Sendung europäischer Truppen nach Syrien keine Einwendungen machen, da eine Convention von England, Preußen, Frankreich, Rußland und Oesterreich unterzeichnet worden sei. Welche Schritte die Pforte thun werde, sei noch nicht bekannt. Palmerston empfahl die Annahme des Commissionsberichts über die Landesvertheidigung, welche eine Ausgabe von 11 Millionen Pfd. Sterl. verursachen würde, die durch jährliche Abschlagszahlungen gedeckt werden solle. Palmerston sagte, Frankreich habe eine größere Armee und Marine, als zur Vertheidigung nothwendig sei.

Preußen.

Berlin, 24. Juli. [Amtliches.] Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Den früheren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Darmstadt, Kammerherrn und Geheimen Legationsrath Grafen von Perponcher-Sedlnitzky, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Neapel; und den bisherigen Staats-Anwaltsgehilfen Evelt in Warendorf zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Hechingen zu ernennen.

Dem Hof-Pianisten Dr. Kullack und dem Musikdirektor Stern zu Berlin ist das Prädikat: „Professor" verliehen worden. (St. A.)

⚹ **Berlin**, 24. Juli. [Zum Armee-Avancement. — Die Verhältnisse der Landwehr. — Käppi's für dieselbe.] Der zweite Abschnitt der in Folge der Reorganisation der Armee noch zu erwartenden Avancements ist, wie wir aus sehr guter Quelle erfahren, in den ersten Tagen des August zu gewärtigen. Es werden dann diejenigen fünften Stabsoffizierstellen, welche noch vakant sind, besetzt werden, und von den bei einem Infanterie-Regiment jetzt etatsmäßigen 12 Compagnie-Chef- und 12 Premier-Lieutenants-Stellen werden so viel ernannt werden, daß alsdann im Ganzen per Brigade von jeder dieser Chargen 16 Stellen definitiv besetzt sind. Es bleiben demnach selbst nach diesen bevorstehenden Ernennungen noch vier Compagnie-Chefs- und vier Prem.-Lieutenants-Stellen durchschnittlich per Regiment noch unbesetzt, und werden wahrscheinlich diese letzten Ernennungen in Folge der Reorganisation noch längere Zeit auf sich warten lassen. Die durch diese nur allmälig stattfindenden Beförderungen erzielten Ersparnisse fallen nicht ganz unerheblich aus. — Bei der Linie kann man trotzdem nunmehr die Reorganisation als ziemlich abgeschlossen betrachten; bei der Landwehr hingegen erscheint der gegenwärtige Zustand noch in vieler Hinsicht als Provisorium, und sind daher bei derselben noch mehrere Entscheidungen des Kriegsherrn zu gewärtigen. So sind z. B. fast sämmtliche gegenwärtige Führer der Landwehr-Bataillone nur interimistisch zu dieser Stellung berufen, eben so deren Adjutanten, und dürfte daher eine längere Dauer dieses Provisoriums das Institut der Landwehr, sowie die persönlichen Verhältnisse der zu derselben kommandirten Offiziere nicht unwesentlich benachtheiligen. Die Nachricht, daß bald eine feste Ernennung der Commandeure der Landwehr erfolgen würde, erscheint daher um so glaubhafter, je mehr sie sich als nothwendig herausstellt. Die Entscheidungen mit Bezug auf die persönlichen Verhältnisse der beurlaubten Landwehr-Offiziere wie aller Reservisten und Landwehrmänner fallen so überwiegend dem Urtheil des Landwehr-Bataillons-Commandeurs allein anheim, daß es jetzt im Interesse der Betheiligten zu wünschen bleibt, der betreffende Commandeur fände bald durch eine feste Anstellung die Veranlassung, sich mit den verschiedenen Interessen der militärischen Insassen seines Bezirkes innig vertraut zu machen, um bei vorkommenden Fällen dieselben richtig zu würdigen. — In Betreff der Uniformirung der Landwehr soll es jetzt feststehen, daß bei derselben die Helme fortfallen und als leichtere und bequemere Kopfbedeckung dafür die Käppi's eingeführt werden.

Berlin, 24. Juli. [Vom Hofe.] J. k. H. die Frau Prinzessin von Preußen ist heute Früh 7¼ Uhr mit dem kölner Courierzuge im Salonwagen der Köln-Mindener Eisenbahn nebst Gefolge im erwünschten Wohlsein von Koblenz in Potsdam eingetroffen. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm empfing seine erlauchte Mutter auf dem Bahnhofe, und geleitete sie nach dem neuen Palais. Im Laufe des Vormittags stattete die hohe Frau Ihrer Majestät der Königin im Schlosse Sanssouci einen längeren Besuch ab, und begab sich darauf zu Ihren königl. Hoh. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm nach dem neuen Palais zurück.

— Se. k. Hoheit der Prinz-Regent verläßt, nach den getroffenen Reise-Dispositionen, heute Abend Koblenz, und begiebt sich zunächst nach Dresden, wo Allerhöchstderselbe morgen Vormittag eintrifft, und alsdann von dort seine Reise nach Teplitz fortsetzt. Am Freitag gedenkt Se. kgl. H. der Prinz-Regent die Rückreise nach Potsdam anzutreten. — Ihre k. H. die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande ist nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte auf Schloß Camenz in Schlesien am Sonntag Morgen von dort nach ihrer Besitzung Erlach am Rhein abgereist.

— Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern empfing gestern Mittag den aus Kassel hier eingetroffenen kurhessischen Gesandten von Wilckens-Hohenau und begab sich darauf zu dem Minister von Schleinitz, der alsdann mit Herrn von Wilckens-Hohenau dem österreichischen Gesandten Grafen Carolyi und anderen Mitgliedern des diplomatischen Corps eine Besprechung hatte.

Heute Vormittag 11 Uhr fand im Gebäude des Staatsministeriums, unter dem Vorsitz Sr. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern, ein Ministerrath statt, der eine längere Dauer hatte und dem auch bereits der Handelsminister v. d. Heydt beiwohnte, welcher am Morgen, von Halle kommend, hierher zurückgekehrt war. — Der Minister Freiherr v. Schleinitz und der großbritannische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Bloomfield, begaben sich heute Vormittag 10 Uhr nach Potsdam und nach ihrer Ankunft daselbst sofort in das Neue Palais. — Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern und der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Schleinitz, werden heute Abend von hier nach Dresden abreisen, um Se. königl. Hoh. den Prinz-Regenten von dort nach Teplitz zu begleiten.

— Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Carolyi, hat bereits gestern Abend die Reise nach Teplitz angetreten, wird aber spätestens in acht Tagen auf seinen hiesigen Posten zurückkehren. (Pr. Z.)

C. S. **Potsdam**, 24. Juli. [Die Entbindung der Prinzessin Friedrich Wilhelm.] Ihre k. H. die Frau Prinzessin von Preußen traf heut Morgen in Potsdam ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Prinz Friedrich Wilhelm empfangen. Gleich darauf begab sich die Prinzessin zu ihrer Schwiegertochter nach dem Neuen Palais, da jeden Augenblick die Entbindnng bevorstand. Der englische Gesandte, Lord Bloomfield, welcher die Nacht in Berlin zugebracht hatte, war schon des Morgens mittelst Telegraphen aufgefordert worden, sich nach Potsdam zu begeben. — Um 9 Uhr wurden denn auch die Prinzessin Friedrich Wilhelm von einer Prinzessin leicht und glücklich entbunden. Die beiden wegen des englischen Thronfolge-Rechts bestellten Commissarien waren englischerseits Lord Bloomfield und preußischerseits der Graf Keller.

Man schreibt uns über dies freudige Ereigniß, welches den Bewohnern Berlins gegen Mittag durch das Abfeuern von Kanonenschüssen mitgetheilt worden war, aus Potsdam: Soeben, ¾10 Uhr Vormittags verkündet Kanonendonner den Bewohnern Potsdams, daß die Prinzessin Friedrich Wilhelm von einer Prinzessin leicht und glücklich entbunden worden ist. Prinz Friedrich Wilhelm eilte sofort nach Schloß Babelsberg, um seiner erlauchten Mutter die frohe Kunde persönlich zu überbringen und sie nach dem neuen Palais zu der hohen Wöchnerin zu geleiten. Im Lustgarten, über den der Prinz fuhr, ließ er einen Augenblick halten und die dort mit Exerciren beschäftigten Offiziere zu sich entbieten, um ihnen freudestrahlenden Angesichts die frohe Mähr zu verkünden, die Versicherung hinzufügend, daß Mutter wie Kind in erwünschtem Wohlbefinden seien.

Der kais. russ. Staatsrath Storch und die Hofdame der Kaiserin Mutter von Rußland, Frau von Rohrbeck, sind gestern bereits von Stolzenfels hier eingetroffen und haben sich heut nach Potsdam begeben, um die letzten Vorbereitungen in den Gemächern der Freitag eintreffenden Kaiserin zu vollenden.

Der Fürst von Hohenzollern begiebt sich heut Abend nach Teplitz, und kehrt Freitag hierher zurück.

Se. Maj. der König hat zu heut Abend den Musikdirektor v. Herzberg nebst 16 Sängern des Domchors nach Sanssouci befohlen, um Sich mehrere Seiner Lieblingslieder vortragen zu lassen. Die Sänger haben sich um 5 Uhr nach Potsdam begeben.

Den 30. Juli wird die Königin von Baiern, aus Fischbach kommend, in Potsdam erwartet.

Deutschland.

Flensburg, 20. Juli. [Die Nicolai-Schützengilde.] Gestern ist die hiesige Nicolai-Schützengilde geschlossen worden. Die Veranlassung zu dieser auf allerhöchsten Befehl durch den Oberpräsidenten ausgeführten Maßregel ist so eigenthümlicher Art, und wirft ein solches Schlaglicht auf unsere jetzigen Zustände, daß es sich verlohnt, den ganzen Hergang der Sache mitzutheilen. Vor einigen Wochen wurde bei einer Festlichkeit der genannten Gilde ein Toast auf den König, „das dänische Vaterland" u. s. w. ausgebracht; der bei der Festlichkeit anwesende Rektor der Gelehrtenschule, Simesen (ein Däne), der wie die meisten dieser „liberalen" Dänen das Spioniren und Denunciren wahrscheinlich für ein sehr ehrsames Handwerk ansieht, glaubte bemerkt zu haben, daß ein Juwelier Beyreis so wie einige andere deutsche Bürger bei dem Toaste auf den König sich nicht gehörig erhoben und mit angeklungen hätten, und hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als bei der Behörde hiervon Anzeige zu machen, was allerdings nur mündlich geschah. Es kam in Folge dessen zu einer Untersuchung, bei welcher zwei von den Denunzirten durch demüthige Erklärungen sich weitern Verfolgungen zu entziehen suchten. Beyreis hingegen verschmähte diesen Ausweg, sprach sich vielmehr unumwunden über das Treiben der hiesigen dänischen Beamten aus, wobei er u. a. die Aeußerung that, sie seien „sammt und sonders Spione und Denuncianten". Diese Aeußerung wurde dem Könige, der bekanntlich jetzt hier auf Glücksburg residirt und Mitglied der genannten Gilde ist, hinterbracht. Der König that hierauf den Mitgliedern der Gilde durch den Oberpräsidenten zu wissen, daß der Juwelier Beyreis ausgestoßen werden müsse, andernfalls werde er (der König) aus der Gilde ausscheiden. — Gestern fand nun eine Generalversammlung zur Beschlußfassung über diese Sache statt; trotz aller Machinationen der Beamten, die natürlich das Aeußerste aufboten, um die vom Könige geforderte Ausstoßung des zc. Beyreis durchzusetzen, drang indessen der König mit seiner Forderung nicht durch. Der Antrag erhielt allerdings eine Mehrheit von 49 gegen 31 Stimmen für sich, doch war es nicht die von den Statuten für diesen Fall vorgeschriebene qualifizirte Majorität von zwei Dritttheilen. Sofort nachdem das Resultat der Abstimmung proklamirt war, strich der Oberpräsident im Namen des Königs dessen Namen aus der Mitgliederliste, alsdann erklärten sämmtliche Beamte ihren Austritt aus der Gilde, und nachdem dies geschehen, wurde die Gilde für geschlossen erklärt. (W. Z.)

Italien.

Turin, 19. Juli. Aus Neapel wird gemeldet, daß das Ministerium Spinelli, Dank der energischen Haltung der Diplomatie, die Ruhe wieder hergestellt und sich befestigt hat. Die hauptsächlichen Mächte haben sich verständigt, und wollen, daß die Unterhandlungen zwischen Turin und Neapel zu einem Ergebniß führen; auch glaubt man hier, daß Cavour keinen Vorwand mehr hat, die Eröffnung der Verhandlungen mit dem Herrn Manna und Winspeare hinauszuschieben. Jedenfalls werden die Unterhandlungen langwierig sein. Wären selbst die neapolitanischen Vorschläge annehmbar, so müßte man doch noch Garibaldi berücksichtigen. Schwerlich wird er jetzt bei der großen Hitze Messina belagern wollen; und weit wahrscheinlicher ist, daß er auf irgend einem Punkte des Festlandes landen wird. Das würde die Dinge gewaltig ändern, und die Unterhandlungen zwischen Turin und Neapel unterbrechen. — Herrn Bertani's und seiner Freunde Versuche, eine Anleihe für Garibaldi zu negoziiren, haben zu Nichts geführt. Eine Deputation von Bankiers hat vom Grafen Cavour den Bescheid erhalten, daß Sardinien bei dem jetzigen Zustande der Dinge keine Garantie übernehmen könne; somit wird es Garibaldi schwer werden, das Geld zu finden, dessen er sehr dringend bedarf.

Florenz, 17. Juli. [Die Gegenströmung.] Vorgestern ist der Prinz-Statthalter von Turin zurückgekehrt. Nach den dort mit dem Ministerium gepflogenen Berathungen wird man eifriger als je dahin arbeiten, die letzten Reste toscanischer Autonomie schleunigst zu beseitigen. Die Staatsregalien, Tabak und Salz sind schon durch die ganze Monarchie auf denselben Fuß gesetzt. Seit zwei Tagen hat das alte toscanische Geld aufgehört, Cours zu haben, jedoch werden die Staatskassen noch bis Ende dieses Monates mit dem Auswechseln fortfahren. Viel Noth herrscht in den unteren Volksklassen, und Einbrüche in Privathäuser sind tägliche Ereignisse. Es kann nicht länger in Zweifel gestellt werden, daß es hier eine Partei giebt, welche sich bemüht, diese Zustände und die Gereiztheit des Volkes als Anlässe zu Ruhestörungen zu benutzen und Florenz um den Ruf einer der ruhigsten und gesittetsten europäische Städte zu bringen. Priester und Private, welche im Ruf extremer liberaler Meinungen stehen, sind zur Mittagsstunde in volkreichen Quartieren der Stadt mit plombirten Stöcken zu Boden geschlagen worden. In Bologna, Modena und Livorno klagt man ebenfalls über Mangel an öffentlicher Sicherheit. — Täglich kommen junge Rekruten der letzten Aushebung durch die Stadt, um sich in die Depots im nördlichen Italien zu begeben. — Die bedeutendsten Mitglieder der hiesigen neapolitanischen Emigration werden von der Amnestie Gebrauch machen und in ihr Vaterland zurückkehren. Lamoriciere macht auf die Linie Spoleto-Perugia eine Truppenaufstellung von 10,000 Mann. — Michele Amari, Mitglied des jünst in Palermo gebildeten Ministeriums, Sicilianer von Geburt, ist Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Pisa. (Köln. Ztg.)

[Oberst Heinrich Cosenz,] der Kommandant der dritten Expedition nach Sicilien, einer der unerschrockensten Kämpfer für die Unabhängigkeit Italiens, ist 1820 in Gaeta geboren. Sein Vater, der Marschall Ludwig Cosenz, war einer der ausgezeichnetsten Offiziere der neapolitanischen Armee und seinem Vaterland und der Sache der Menschheit treu ergeben. 1848 hatte Marschall Cosenz das Kommando über verschiedene Freiwilligenkorps, er wurde von Neapel abgesandt, um Castelnuovo zu besetzen, wo er sich den Gräueln des 15. Mai energisch widersetzte und dafür abgesetzt wurde. Indessen hatte General Pepe den Po überschritten, bei dem auch des Marschalls Sohn Heinrich stand, der in der Artillerieschule der Militär-Akademie von Neapel erzogen war und große militärische Talente gezeigt hatte. Sein glühendes Verlangen, Italien frei und unabhängig zu sehen, brachte ihn in genaue Verbindung mit Mariano d'Ayala, mit dem er an der liberalen Bewegung von 1847 thätigen Antheil nahm. Im folgenden Jahre zeichnete er sich hoch aus bei der Vertheidigung von Venedig und stieg nach und nach zum Obersten empor. Seine glänzendste Waffenthat war die erfolgreiche Vertheidigung der Brücke Sant Antonio, wo die Eisenbahn sich mit den Lagunen kreuzt. Letztes Jahr machte Cosenz die Campagne von Como und Varese unter Garibaldi mit, indem er das erste Korps der Alpenjäger kommandirte. Beim Friedensschluß vereinigte er die Freiwilligen von Central-Italien und rat dann in die reguläre Armee, in der er gerade zum Brigadegeneral avancirt war, als die sicilische Expedition ihn zur Resignation und zum Eintritt in den Dienst Garibaldis bestimmte.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Man hatte bereits gestern mit der Einschiffung der Truppen in Toulon begonnen, und heute, am Sonntage, sollte damit fortgefahren werden. Allein diese Operation wurde durch einen am Schlusse des gestrigen Ministerrathes von hier telegraphirten Gegenbefehl eingestellt, und man wird sie erst nach Unterzeichnung einer Convention durch die Großmächte wieder aufnehmen. Hr. Mory, der Unter-Militär-Intendant, der heute schon abgehen sollte, schifft sich erst morgen auf dem Euphrat, der über Alexandria nach Beirut geht, ein. — Das „Pays" meint zwar, daß Frankreich auch ohne Zustimmung Englands und nur für sich allein die Expedition gemacht haben würde. Dies mag auch vielleicht der Plan gewesen sein; es scheint aber, daß man davon zurückgekommen ist. — Die Garibaldi'sche Anleihe von 100 Millionen ist nicht zu Stande gekommen, da die piemontesische Regierung ihre Bürgschaft verweigert hat.

Paris, 22. Juli. [Die syrischen Händel.] Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird mit leichter Mühe errathen, daß die auf die syrischen Angelegenheiten bezügliche Note des amtlichen Blattes das Resultat sehr schwieriger Unterhandlungen war, und daß das, was sie enthält, in keinem richtigen Verhältnisse zu dem Anlaufe steht, welchen die französische Regierung genommen hatte. Wir erfahren in der That aus der glaubwürdigsten Quelle, daß das englische Kabinet sich lange gesträubt hatte, auch nur so viel einzuräumen, und daß es auf der Unterzeichnung einer Convention nur deshalb besteht, weil es beabsichtigt und hofft, die französische Aktion dadurch in möglichst enge Schranken hinein zu verclausuliren. Desgleichen ist es auf den aus-

drücklichen Antrag Englands geschehen, daß die Einwilligung der Pforte zu einer Intervention vorausgesetzt und für nothwendig erklärt wurde, und in unsern gouvernementalen Kreisen hält man es zum mindesten für möglich, daß das englische Kabinet den Hintergedanken habe, in Konstantinopel dahin zu arbeiten, daß die Pforte ihre Einwilligung verweigere. Diese Vermuthung ist jedoch vielleicht nur ein Kind der üblen Laune des französischen Kabinets darüber, daß England so störrisch und mißtrauisch war. Truppentransporte haben noch nicht stattgefunden; einem Schiffe mit Mannschaften, welches vorgestern den Hafen von Toulon verlassen hatte, wurde ein Dampfer nachgeschickt, der es wieder nach Toulon zurück brachte.

— Dem „Flottenmoniteur" wird aus Toulon geschrieben, daß man dort, mit äußersten Thätigkeit an der Ausrüstung von Fregatten und Transportschiffen für die syrische Expedition arbeitet. Zuerst soll eine Avantgarde von 5000 Mann unter Gen. Beaufort d'Hautpoul abgehen, und würde sie in den ersten Tagen des nächsten Monats in Beirut ankommen. Es handle sich um mehr als die bloße Beschützung der Küstenstädte, wozu die Kriegsschiffe allein ausreichen würden. Die Stärke der Avantgarde möge nicht genügend scheinen; aber es würden andere Truppen nachfolgen, wenn die anderen Mächte sich nicht bei diesem Werke der Menschlichkeit betheiligen wollten. Man kann nicht daran zweifeln, schließt der „Flottenmoniteur", daß England sich uns anschließen wird; es hat bedeutende Seestreitkräfte im Mittelmeere, und kann aus Malta und Gibraltar eine ziemlich große Truppenmenge entnehmen, ohne diese Plätze zu entblößen. Wenn England nicht mit uns die in Damaskus begangenen Gräuel rächen wollte, so würde die Achtung, womit sein Consul umgeben worden, ein Schimpf für England sein.

Großbritannien.

London, 21. Juli. [Die „Times" über Oesterreich.] Die „Times" bringt heute einen Artikel über Oesterreich, in welchem sie an den Reichsrath hohe Erwartungen knüpft. „Wir dürfen", sagt sie, „selbst in dieser aristokratischen, priesterlichen und vorzugsweise aus Grundbesitzern bestehenden Versammlung Debatten erwarten, die eben so scharf sind, wie irgend welche, die je in Westminster vorgekommen sind; denn in Oesterreich sind die Gemüther in Folge der Mißregierung gereizt und durch den drohenden National-Ruin in Unruhe versetzt. Alle diese verschiedenen Volksstämme sind bei aller ihrer Eifersucht und ibrem Groll doch darin einig, daß sie von der obersten Gewalt Gerechtigkeit fordern. Magyaren und Kroaten mögen einander von ihren Plätzen aus scheel ansehen, und Deutsche und Italiener mögen eine noch tiefere Abneigung gegen einander hegen; aber alle Volksstämme und alle Glaubensbekenntnisse werden einstimmig den Ruf nach Abschaffung einer Besteuerung, welche alle Früchte der Arbeit konfiszirt, nach Abschaffung einer Conscription, welche einen finsteren Schatten über jede Wohnstätte wirft, und nach Abschaffung eines Kirchensystems, das den Geist ertödtet und einer Büreaukratie, die bis ins innerste Lebensmark hinein schwächend wirkt, erheben. Der Reichsrath hat seine Arbeit zu thun; aber wenn sie gethan ist, wird Oesterreich ein neues Land sein und hoffentlich in Europa jene Stelle wieder einnehmen, welche die beste Bürgschaft für den allgemeinen Frieden bietet." Die „Times" weist darauf hin, wie der durch den Kaiser der Franzosen entzündete italienische Krieg, namentlich mit Bezug auf Deutschland, ganz andere Folgen gehabt habe, als L. Napoleon wünschte und erwartete. „Was", bemerkt sie, „die Anstrengungen von Patrioten, die Rathschläge von Bundesgenossen und der Spott von Nebenbuhlern so viele Jahre lang nicht vermochte, das scheint jetzt durch die drohende Miene Frankreichs zu Stande kommen zu sollen. Preußen und Oesterreich gehen einem guten Einvernehmen entgegen, welches Deutschland eine wahre Einigkeit verleihen wird, und Oesterreich scheint aufrichtig und ohne Rückhalt jene liberale Politik einschlagen zu wollen, auf welcher seine einzige Hoffnung beruht."

London, 22. Juli. Der heutige „Observer" schreibt: „Es mag vielleicht als zu früh erscheinen, sich schon jetzt in Muthmaßungen über die Zeit, wo die Prorogation des Parlaments erfolgen werde, zu ergehen. Allein wir glauben nicht zu irren, wenn wir ungefähr die dritte Woche des Monats August als den betreffenden Zeitpunkt bezeichnen. Die Ereignisse der letzten paar Tage haben der Regierung ziemlich reine Bahn gemacht, aber die Subsidienvoten, das Budget und die Appropriation werden verhindern, daß die Session vor der Periode geschlossen wird, die wir in voriger Woche angaben." — Dasselbe Blatt predigt nochmals Nicht-Intervention in Italien. „Wenn es," sagt der „Observer", „dem Könige Franz gelingt, sich mit seinen Unterthanen zu verständigen, so wollen wir ein Abkommen nicht stören, bei welchem sie vornehmlich interessirt sind. Wenn andererseits die Sicilianer und Neapolitaner entschlossen sind, eine Dynastie abzuschütteln, unter der sie so viel erduldet haben, so werden wir uns an keinen Versuchen, ihnen die Tyrannei eines grausamen und meineidigen Herrscherhauses aufzudrängen, betheiligen. Das einzige Interesse, welches wir an der italienischen Frage haben, besteht darin, daß wir den Italienern in ihren eigenen Angelegenheiten freie Hand lassen. Es würde zu nichts helfen, wenn wir leugnen wollten, daß unsere Sympathien auf Seiten derer stehen, welche Leben und Heimath auf das Spiel setzen, um eine Freiheit gleich der unsrigen zu erringen. Was aber auch immer unsere individuellen Sympathien als Nation sein mögen, wir wollen unsre Ideen keinem andern Volke aufzwingen. Wir wünschen nichts weiter, als daß man die Italiener ruhig gewähren lasse. Darin erblicken wir das einzige Mittel, einem Zustande der Dinge ein Ende zu machen, welcher seit Jahrhunderten die Ruhe und den Frieden Europa's gefährdet hat. So lange Italien schwach und uneinig ist, wird es einem großen Pulverthurme im Centrum Europas gleichen, den der kleinste Funke zum Auffliegen bringen kann. Es ist ein Glück, daß in dem gegenwärtigen Augenblicke die instinktiven Wünsche der Völker Italiens mit den Interessen Europas zusammen fallen. Auf einer Vereinigung der verschiedenen einzelnen Staaten der Hatbinsel zu einer einzigen starken und in sich geschlossenen Nation beruht die einzige Hoffnung auf eine wahre Unabhängigkeit Europas und auf den Frieden und die Sicherheit Süd-Europa's. Dieses Ergebniß kann nur durch die freiwillige Thätigkeit der Völker Italiens erzielt werden. Wir geben nichts auf künstliche diplomatische Arrangements, die einem widerstrebenden Volke durch fremden Einfluß und fremde Intriguen aufgezwungen werden."

=bb= **Breslau,** 25. Juli. Wir wünschen, daß dies unser letzter Bericht über den hiesigen Wasserstand sei, daß die Kalamitäten durch Ueberfluthung wenigstens für dieses Jahr ihr Ende erreicht haben mögen. Für jetzt scheint dieser Fall eingetreten zu sein, denn, wenn auch die Fluthen in unserer Oder noch nicht im Fallen begriffen sind, so dürften sie doch ihren Kulminationspunkt erreicht haben, wie man aus Folgendem schließen kann. Gestern Abend um 8 Uhr zeigte der Oberpegel eine Wasserhöhe von 18 Fuß, Abends 10 Uhr: 18 Fuß, um Mitternacht: 18 Fuß 1 Zoll, heute Morgens 2 Uhr: 18 Fuß 1 Zoll, Morgens 4 Uhr: gleiche Höhe, und Morgens 6 Uhr ebenfalls 18 Fuß 1 Zoll. Am Unterpegel fand man heute Morgens 6 Uhr 8 Fuß Wasserhöhe. — Auch ist hoffentlich mit dem heutigen Tage, mit dem ersten Mondviertel, ein günstigeres Erndtewetter eingetreten. In den ersten Morgenstunden des heutigen Tages zeigte sich nämlich ein starker Nebel, der sich allmälich zur Erde senkte, und gegenwärtig den schönsten Julihimmel in herrlicher Bläue erstrahlen läßt. Die Luft ist frisch und kühl, die Windrichtung Süd-Ost. Aus Allem wollen Wetterkundige auf ein beständigeres schönes Wetter schließen. — Gott gebe es!

Breslau, 25. Juli. [Wohnungswechsel.] Beim Eintritt des III. Quartals d. J. haben hierorts 1972 Familien ihre Wohnungen gewechselt.

Gestohlen wurden: Neue Taschenstr. Nr. 29 aus unverschlossener Bodenkammer 16 Thlr. 5 Sgr., in 3 Kassen-Anweisungen à 5 Thlr. und 1 Thlr. und in einem ⅙ Thalerstück bestehend. Oderstr. Nr. 37 eine bereits getragene goldene Cylinderuhr mit Emaille-Zifferblatt, deutschen Zahlen und englischem Glase, sowie eine bereits getragene silberne Cylinderuhr. Albrechtsstraße Nr. 9 eine Kiste Bruchglas im Gewicht von 2 Ctrn. Neue Taschenstr. 3 1 Sommerüberzieher von grünem Tuch, 1 Herrenhut zum Zusammenklappen, 2 graue Sommerfilzhüte, 1 Rohrstock mit weißem Griff in Traubenform, 2 silberne Serviettenbänder, das eine mit der Ansicht des kölner Doms ꝛc. verziert, das andere gez. R. v. P. mit Krone; ferner eine alte schwarzwälder Uhr und 1 neuer Stubenbesen. Hummerei 45 aus unverschlossener Bodenkammer 2 große und 1 kleines rothgestreiftes Kopfkissen. Wallstr. 4 1 Paar neue Stiefeln im Werthe von 2 Thlrn. Einer Tischlergesellenfrau 1 grauledernes Portemonnaie mit Messingschloß und circa 2 Thlr. Inhalt. Michaelisstr. 4 1 großes buntes Umschlagetuch mit weißem Spiegel im Werth von 9 Thlrn.

Verloren wurden: ein grünseidener Sonnenschirm (Knicker) und 1 schwarzledernes Geldtäschchen mit Stahlbügel, in welchem sich drei russische Rubel und 19 Thlr. preuß. Geld, letzteres in 1/1 Thalerstücken bestehend, befanden.

Gefunden wurden: Zwei Portemonnaies mit Inhalt.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 20 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 7, getödtet 6; und die übrigen 7 am 23. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Se. Exc. Gen.-Lieut. v. Armstrong und Gemahlin aus Kalisch. (Pol.-Bl.)

Breslau, 25. Juli. [Personal-Chronik.] Kommissarisch ernannt: Der Oberförster Freihr. v. Lüttwitz in Nimkau zum Polizei-Anwalt, behufs Verfolgung der unter das Holzdiebstahlsgesetz vom 2. Juni 1852 fallenden Delikte, sowie der Forstpolizei-Kontraventionen in dem genannten Forstrevier. — Ernannt: Die Regierungs-Sekretäre zweiter Klasse Böger und v. Jendrychowski zu Regierungs-Sekretären erster Klasse. Der Militär-Anwärter Eckertsberg und der Civil-Supernumerar Kroner zu Regierungs-Sekretären zweiter Klasse. Der zweite Polizei-Anwalt bei der hiesigen Polizei-Anwaltschaft, Appellations-Gerichts-Referendar Bartsch zum Polizei-Sekretär. — Bestätigt: Die Wahl des Buchdruckereibesitzers Friedrich Wilhelm Lachmaan als unbesoldeter Rathmann der Stadt Militsch, in Stelle des verstorbenen Rathmanns Kater, auf die noch übrige Dienstzeit des letzteren bis zum Monat Juni 1864.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, fiel auf 67, 70, stieg auf 67, 75 und schloß in schwacher Haltung.

Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 75. 4½proz. Rente 96, 90. 3proz. Spanier 47¼. 1proz. Spanier 39. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 500. Credit-mobilier-Aktien 670. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien 380.

London, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅝. — Wetter veränderlich. —

Consols 93⅛. 1proz. Spanier 39½. Mexikaner 20¾. Sardinier 83. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93½.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5½ Sch. Wien 12 Fl. 95 Kr.

Die Dampfer „Anglo Saxon" u. „Adriatic" sind von Newyork eingetroffen.

Wien, 24. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse matt. — Neueste Loose 96, —.

5proz. Metalliques 70, 25. 4½proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 842. Nordbahn 188, 50. 1854er Loose 95, —. National-Anlehen 79, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 256, —. Credit-Aktien 189, 10. London 126, 15. Hamburg 95, 75. Paris 50, 25. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 192, —. Lombardische Eisenbahn 150, —. Neue Loose 107, —.

Frankfurt a. M., 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Fonds ohne wesentliche Ursache niedriger.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 128¼. Wiener Wechsel 91⅜. Darmstädter Bankaktien 172. Darmstädter Zettelbank 231½. 5prozent. Metalliques 54. 4½proz. Metalliques 47. 1854er Loose 72¼. Oesterr. National-Anleihe 60⅜. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 241. Oesterr. Bank-Antheile 770. Oesterreich. Credit-Aktien 171. Neueste österreich. Anleihe 75¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 145½. Rhein-Nahe-Bahn 36⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102⅛.

Hamburg, 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Die Börse eröffnete flau, befestigte sich sodann und schloß ruhiger.

Schluß-Course: National-Anleihe 62. Oesterr. Credit-Aktien 73¼. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 83½. Wien 97, 50.

Hamburg, 24. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco bei gutem Geschäft 2 Thlr. höher bezahlt, ab Holstein Juli-August-September 40, 42, 44 geboten. Roggen loco russischer 116 bezahlt, ab Ostsee stille. Oel pr. Juli 26⅜, pr. Oktober 26¾. Kaffee ruhig. Zink stille.

Liverpool, 24. Juli. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 24. Juli. Zu der niedrigen Rente gesellten sich noch Coursherabsetzungen in Wien; letztere wohl eine Folge der Nachrichten aus Pesth, welche jedenfalls die unruhige Haltung der dortigen Bevölkerung konstatiren, und der Palmerston'schen Aeußerung über die zu große Militärmacht Frankreichs. Dem gegenüber gerieth auch unsere Börse in eine gewisse Mitleidenschaft, die sich wie immer an den österreichischen Papieren sofort dokumentirte. Verkennen läßt sich indeß nicht, daß unsere Börse an Widerstandskraft gegen sonst bedeutend gewonnen hat und beispielsweise heute eine Stimmung bewahrte, die sich von jeder Furcht freizuhalten wußte. Die Geschäftslust war eine eingeschränkte, doch hielten sich die Course der meisten einheimischen Papiere mit voller Festigkeit, und gehören selbst kleine Courssteigerungen nicht zu den Ausnahmen. Ein dringendes Angebot trat nirgends hervor; der Geldmarkt hielt sich unverändert, zu 2¾ pCt. wurden feine Briefe gehandelt.

Die matteren wiener Course von Vormittag und Mittag, die indeß gradatim besser lauteten, weisen bei Oesterreichischen Creditaktien einen Rückgang um 2 Fl. auf. (Sonst betrug noch der Rückgang bei Franzosen 1 Fl., bei National nur 20 Ct.; der Cours auf London 15 Fr. mehr.) Demzufolge wurden auch hier meist Creditaktien 1 pCt. niedriger mit 73 gehandelt, Weniges bedang ¼ mehr, doch fehlte es dazu nicht an Abgebern.

Von Notenbank-Actien ging nur Dessauer Landesbank belebt und bis um 1½ % erhöhten Coursen um. Preußische Bank und Provinzialbank-Actien hielten sich auf letztem Stande, Posener suchte man ½ niedriger, als sie gestern geschlossen.

Unter den Eisenbahn-Actien wurden Rheinische lebhaft umgesetzt und in nicht kleinen Beträgen auch auf Prämie verschlossen. Die Coursentwickelung war indeß nicht frei von gewisser Geschraubtheit, so daß, während man vor der normalen Geschäftszeit noch unverändert zu 87 gehandelt hatte, man den Preis auf 88 trieb, während meisthin und auch zum Schlusse nur 87¾, und auch das nicht immer, zu erzielen war. Auch Oesterreichisch-Französische Staatsbahn ging nach Herabsetzung um 1½ Thlr. bedeutend reger als in letzter Zeit um; zu 132½ fehlte es nicht an Verkäufern. Oberschl. A. und C. gaben um ½ nach, zu 128½ fehlte Frage, B. verloren ¼. Thüringer erzielten unverändert 108½.

Von den leichten Bahnen machten sich kaum Veränderungen bemerkbar. Preußische Fonds und besonders 4½ % Anleihen bewahrten fest die erhöhten Course bei stillem Geschäft, nur die 5% Anleihe war übrig und Prämien-Anleihe wie Staatsschuldscheine verloren ⅛. Pfandbriefe behauptet, Pommersche ⅛ besser; Rentenbriefe in guter Frage, doch gaben Preußen und Sachsen um ¼ nach.

Oesterreich. Fonds waren matter; National-Anleihe büßte ¼ ein und war dazu, ebenso wie Metalliques und 54er Loose, übrig. Credit-Loose ließen sich um ¼ niedriger begeben; die neuesten wichen um ⅝ auf 74½.

Im Wechselverkehr blieb es sehr still. Holland war zu lassen. Banco gab um ⅛ nach und war dazu beliebt. London wurde in Posten umgesetzt, zur erhöhten Notirung um ⅛ Sgr., fehlten dann aber Käufer; kurze Sichten blieben beliebt. Paris 1/12 erhöht war zu haben. Wien zeigte sich angenehm, es stellte sich wie gestern, ¼ Thlr. höher gegen letzte Wechseltagsnotiz. Augsburg und Frankfurt blieb Geld, in kurzen Sichten aber offerirt. Petersburg war ebenso wie Warschau matt; beide gaben ¼ nach. (B. u. H.-Z.)

Magdeburg, 24. Juli. [Fr. Grasemann's Markt-Bericht.] Weizen unverändert, 84 Pfd. 73—75 Thlr. bez., 86 Pfd. 76—77 Thlr. bez., schöne hochgelbe Waare 86 Pfd. à 77½—78 Thlr. bez. Roggen matter, 82 Pfd. à 51—52 Thlr. bez., 83—84 Pfd. à 53—54½ Thlr. an Consumenten. Stilles Geschäft und wenig Umsatz. Gerste in flauer Haltung, gelbe Waare 42 Thlr. bez., feine Waare à 43½—44½ Thlr. bez. an Consumenten. Hafer matt, mit 26½—27 Thlr. geringere Qualität bez., schöne Waare mit 28—30½ Thlr. bez. und Br. an Consumenten. Winterraps unverändert, à 82—84 Thlr. nach Qualität bez. Nach auswärts 86 Thlr. frei Bahn bez. Winterrübsen à 80—82 Thlr. bez. Kartoffel-Spiritus per 14,400%, etwas besser, loco 29½—29¾ Thlr. bez., per August 33¼—33¾ Thlr. Br. excl. Faß. Rübenspiritus gefragter, mit 29½ bis 29¾ Thlr. bez. excl. Faß. Termine ohne Geschäft.

Berliner Börse vom 24. Juli 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ bz.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	95¼ G.
dito 1859	5	105¾ B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90¼ bz.
dito dito	4	99¼ B.
Pommersche	3½	88½ bz.
dito neue	4	96⅝ bz.
Posensche	4	100½ G.
dito	3½	92½ G.
dito neue	4	91¼ G.
Schlesische	3½	89⅝ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	96 G.
Pommersche	4	96 G.
Posensche	4	93¼ G.
Preussische	4	94⅝ bz.
Westf. u. Rhein.	4	94½ G.
Sächsische	4	95¾ bz.
Schlesische	4	95¾ G.
Louisdor	—	108 5/12 bz.
Goldkronen	—	9. 1½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	74¾ B.
dito neue 100 fl.L.	—	55¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	62⅛ à ¼ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	105 B.
dito 5. Anleihe	5	94 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	—
dito III. Em.	4	87⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91⅛ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	94¼ B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43¼ bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75½ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	74¼ bz. (m. C. Nr. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	84¾ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	117½ B.
Berlin-Hamburg.	5½	4	111½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	134⅛ G.
Berlin-Stettiner	5⅗	4	107 bz. (ex Div.)
Breslau-Freib.	4	4	85⅞ à ½ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	134⅞ bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	132¾ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅗	4	126¾ B.
Magd. Halberst.	13	4	199 B.
Magd.-Wittenb.	5 1/15	4	35¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101¾ à 102 bz (m. C.
Mecklenburger	1½	4	47½ à ¼ bz. [Nr. 2)
Münster-Hamm.	4	4	90 bz.
Neisse-Brieger	2	4	56¾ G.
Niederschles.	4	4	93½ B.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48½ à ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	128 à 128½ bz. u. G.
Oberschles B.	6 1/12	3½	117¼ bz.
dito C.	6 1/12	3½	128 à 128½ bz u G.
dito Prior. A.	—	4	94 G.
dito Prior. B.	—	3½	79¼ bz. Lit C. 87¼ G.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	75¼ G.
dito Prior. F.	—	4½	94½ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	34 G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	53½ G.
Rheinische	5	4	88 etw. à 87¾ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	92 bz.
dito Prior.	—	4	85¾ B.
dito v. St. gar.	—	3½	80 G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	35¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76½ G
Starg.-Posener	3½	3½	81⅛ bz.
Thüringer	5⅙	4	108½ bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	37¼ G.
dito Prior.	—	4	79¼ B.
dito III Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 7/15	4	118½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81½ bz.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	69 B
Bremer „	5	4	95⅝ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52½ G.
Darmst.Zettel-B	4	4	92¼ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	69⅝ bz. u. G.
Dess.Creditb.-A	4	4	13½ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	83½ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	22½ bz. u. G.
Geraer Bank	3½	4	70 G
Hamb.Nrd.Bank	4⅔	4	82¼ B.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97¾ B.
Hannov. „	—	4	92 bz. (ex. D.)
Leipziger „	3	4	65¼ B.
Luxembg.Bank	4	4	79 G.
Magd. Priv. B.	3⅓	4	77 G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	66½ G.
Minerva-Bwg.A.	—	5	26 B. Klgkt. bz
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	73¼ etw à 73 b.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78¼ G
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	133½ G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79 B.
Thüringer Bank	—	4	50¼ bz.
Weimar. Bank	3¼	4	79 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17½ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78¼ bz.
dito	2 M.	77¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W	97¼ bz.
Bremen	8 T	107⅛ bz.
Warschau	8 T.	87⅜ bz

Berlin, 24. Juli. Weizen loco 71—82 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 49—51 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juli 49—48⅞—¼ Thlr. bez. und Gld., 48½ Thlr. Br., Juli-August 47¼—46¾ Thlr. bez. und Gld., 47 Thlr. Br., August-September 47—46½ Thlr. bez., September-Oktober 46½—46⅛ Thlr. bez., 46¼ Thlr. Br., 46 Thlr. Gld., Oktober-November 46—45½ Thlr. bez. und Gld., 45¾ Thlr. Br., Frühjahr 44¾—¼—½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 37—43 Thlr.

Hafer, loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Juli 25 Thlr. nominell, Juli-August 24 Thlr. bez. und Br., September-Oktober und Oktober-November 23¼ Thlr. bez., Frühjahr 23⅜—⅛ Thlr. bezahlt.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 11⅞ Thlr. Br., Juli, Juli-August und August-September 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., September-Oktober 11 11/12—⅞ Thlr. bez., 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., Oktober-November 12 1/12—12 Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 12 5/24—⅛ Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br.

Leinöl loco und Lieferung 10⅓ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18 Thl. bez., Juli, Juli-August u. August-September 17 7/12—5/12 Thlr. bez. und Gld., 17½ Thlr. Br., September-Oktober 17½—⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., 17⅓ Thlr. Gld., Oktober-November 16 5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 16 5/12 Thlr. Br., November-Dezember 16 Thlr. Br., 15⅞ Thlr. Gld., April-Mai 16½ Thlr. bez. und Br., 16 5/12 Thlr. Gld.

Weizen höher gehalten. Roggen in disponibler Waare schwaches Geschäft, feine Qualitäten blieben etwas mehr beachtet und holten verhältnißmäßig hohe Preise, Termine eröffneten wesentlich niedriger und schließen nach einem lebhaften Handel zu letzten Coursen gefragt. Rüböl etwas billiger abgegeben bei kleinem Handel. Spiritus anfangs wesentlich offerirt, schließt etwas fester und höher.

Stettin, 24. Juli. Weizen anfangs höher, schließt niedriger, loco pr. 85pfd. gelber schlesischer 77—78½ Thlr. bez., polnischer 81 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Juli 83⅜ Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-August 83 Thlr. bez., Br. und Gld., pr. September-Oktober 81¼—81—80⅞ Thlr. bez.

Roggen flau und niedriger bezahlt, loco pr. 77pfd. 46½—46 Thlr. bez., Anmeld. 45¼ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli 45¼—45—44½ Thlr. bez. und Br., pr. Juli-August 44 Thlr. bez. und Br., pr. August-September 44 Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 44—43½—¾ Thlr. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen, loco 83 Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober 84¾ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 78—80 Thlr. — Roggen 50—52 Thlr. Gerste 37—38 Thlr. Hafer 30—31 Thlr. Rübsen 78—82 Thlr.

Rüböl stille, loco 11 11/12 Thlr. Br., pr. Juli und Juli-August 11 11/12 Thlr. Br., pr. September-Oktober 12 Thlr. bez. und Br.

Spiritus matt und niedriger, loco ohne Faß 18 Thlr. bez. u. Br., pr. Juli-August und pr. August-September 17 11/12 Thlr. Br., pr. September 18 Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 17¾ Thlr. Br., pr. Oktober-November 17⅚—17¾ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 16½ Thlr. Br.

≅ **Breslau,** 25. Juli. [Produktenmarkt.] Feste Stimmung für sämmtliche Getreidearten, Weizen und Roggen gut begehrt und höher bezahlt, Zufuhren gering und Angebot sehr mäßig. Oelsaaten besser bezahlt. Kleesaaten unverändert. Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 17⅔, Juli 17⅙ B.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	85	88	92	95	Winterraps	65	75	80	84	88
Gelber Weizen	80	84	87	90	Winterrübsen	88	90	92	94	96
dito mit Bruch	68	72	74	76	Avel	88	90	92	94	96
Roggen	64	67	70	72	Schlagleinsaat	68	70	75	80	—
Gerste	38	42	45	50		Thlr.				
Hafer	25	27	29	31						
Kocherbsen	52	54	56	58	Rothe Kleesaat	9	10	11	11½	12¼
Futtererbsen	44	46	48	50	Weiße dito		11	13	15	16 18
Wicken	40	42	45	48	Thymothee	7	7½	8	8½	8¾

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Grottkau. Weizen 74—82 Sgr., Roggen 59—63 Sgr., Gerste 42—50 Sgr., Hafer 24—30 Sgr., Butter 5—5½ Sgr.

Guhrau. Weizen 75—92½ Sgr., Roggen 61¼—63 Sgr., Gerste 47½ bis 50 Sgr., Hafer 32½—35 Sgr., Erbsen 47½—60 Sgr., Kartoffeln — — Sgr., Butter 5—5½ Sgr., Eier — Sgr., Heu — — Sgr., Stroh — Thlr.

Gleiwitz. Weizen 72—80 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 45—48 Sgr., Hafer 29—30 Sgr., Erbsen 57½—60 Sgr., Kartoffeln 24 Sgr., Schock Stroh 4—5 Thlr., Ctr. Heu 14 Sgr., Butter 7—8 Sgr.

Sagan. Weizen 80—90 Sgr., Roggen 63¾—68¾ Sgr., Gerste 51¼ bis 55 Sgr., Hafer 35 40 Sgr., Erbsen 60—65 Sgr., Kartoffeln — — Sgr., Stroh 5½—6 Thlr., Heu 22½—30 Sgr., Butter 5½—6 Sgr., Eier 16 Sgr.

[illegible] Weizen 81—85 Sgr., gelber 76—80 Sgr., Roggen 61—65 Sgr., Gerste 45—50 Sgr., Hafer 31—35 Sgr., Erbsen 63—68 Sgr., Kartoffeln 15—18 Sgr., Pfund Butter 5¼—6 Sgr., Schock Eier 15—16 Sgr., Centner Heu 21—23 Sgr., Schock Stroh 4¼—5 Thlr., Schock Handgarn 20—21 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.